

Zum Buch:



Martha von Castelberg komponierte und musizierte ein Leben lang, durfte ihre ausserordentliche Begabung aber nicht zum Beruf machen. Sie war die Tochter des Zürcher Bankiers Eduard von Orelli, der als Protestant zum Katholizismus konvertiert war, um Beatrix von Reding heiraten zu können. In diesem grossbürgerlichen Milieu wurde die kleine Martha streng katholisch erzogen und auf ein Leben als Grossbürgersfrau vorbereitet.

Martha war eine lebenslustige junge Frau, konnte ausgezeichnet im Damensitz reiten und spielte hervorragend Violine. Das Klavierspiel brachte sie sich autodidaktisch bei, um komponieren zu können, denn eine Berufsmusikerin wäre in ihrem Milieu nie toleriert worden. Spät heiratete sie den Juristen Victor von Castelberg, gab aber das Komponieren und Musizieren nie auf. Dafür sorgte sie sich intensiv um die künstlerische Erziehung ihrer Söhne Carlo und Guido, welche als Juristen bedeutende Exponenten insbesondere der Zürcher Kulturszene wurden. Guido von Castelberg war viele Jahre lang Präsident der Tonhalle-Gesellschaft Zürich und begleitete seine Mutter intensiv in ihrem kompositorischen Schaffen. So wurden noch zu ihren Lebzeiten Werke beim Hug-Verlag gedruckt. Ein Höhepunkt ihres musikalischen Schaffens war sicherlich 1958 der Auftritt als Komponistin bei der Saffa (Schweizerische Ausstellung für Frauenarbeit).

Die Biographie gibt Einblick in gesellschaftliche Konventionen Anfang des 20. Jahrhunderts und stellt Martha von Castelbergs umfangreiches kompositorisches Oeuvre vor, das Motetten, geistliche und weltliche Lieder sowie eine Messe umfasst.

In ihrer Lesung gewährt Verena Naegele Einblicke in die abenteuerliche Suche nach Quellenmaterial zu Martha von Castelberg-von Orellis Leben und Werk. Erst zahlreiche Funde machten dieses Buch möglich.